

Liebe Leserin!
Lieber Leser!

Ein neuer Weg liegt vor uns, der uns zu Beginn aber auch noch zurück blicken lässt:

Unser Rückblick zielt vor allem auf den 27.10.2010, auf die mittlerweile zur Tradition gewordene Veranstaltung „gemeinsam“ der BG Wien/NÖ und des Erzbischöflichen Schulamtes der Erzdiözese Wien.

An diesem „Nachmittag der ReligionslehrerInnen“ wurde eines deutlich: Der Wunsch unserer Vorgänger Christiane Loy und Christoph Liebhart, dem sie in der letzten Ausgabe des brennglases Ausdruck verliehen - „Setzen Sie ein deutlich sichtbares Zeichen der Gemeinschaft und der Solidarität der RL durch eine zahlreiche Teilnahme an der Generalversammlung“ - ging in Erfüllung; zahlreiche Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung, und so konnten wir, in für den Religionsunterricht nicht ganz einfachen Zeiten, einen schönen Nachmittag, bestehend aus Generalversammlung, Impulsreferat, Eucharistiefeier mit Erzbischof Dr. Christoph Kardinal Schönborn und abschließendem Buffet, verbringen. Mit Freude lauschten wir nicht zuletzt der Ansprache „unseres“ Kardinals, in der er den Dienst der Religionslehrerinnen und -lehrer würdigte. Die RL hätten „in den letzten Jahren vielen Schwierigkeiten getrotzt oder sie einfach durchgetragen“. Und Kardinal Schönborn betonte: „Ich stehe hinter Ihnen!“

Ein besonderes Dankeschön sei an dieser Stelle nochmals an das EB Schulamt als verlässlicher Partner gerichtet. Ohne die gute Zusammenarbeit und finanzielle Teilhabe wäre diese Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Wir, Monika Liebhart und Gottfried Hofmann, dürfen uns zu Beginn unseres Weges mit folgenden Worten auch an Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, richten: Herzlichen Dank! Danke für das uns entgegen gebrachte Vertrauen als neue Vorsitzende beziehungsweise Stellvertreter der Vorsitzenden!

Unseren Ausblick möchten wir nun auf die kommende Periode der BG Wien richten: In bewährter Weise werden wir natürlich mit bestmöglicher Sorgfalt die Interessen der RL vertreten, Kolleginnen und Kollegen beratend zur Seite stehen, traditionelle spirituelle Angebote weiterhin fördern und Mitsorge um die Fort- und Weiterbildung tragen.

Ein neuer Weg birgt neue Herausforderungen in sich. Gestärkt durch ein engagiertes Team der ehrenamtlichen Mitglieder des Gruppenrates können wir uns aber auf diesen Weg wagen.

Für die kommende Advent- und Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen Rastplätze auf Ihrem Weg, ausreichend Rückenwind und ein gesegnetes Ziel: Weihnachten.

Herzlichst,



Ihre
Monika Liebhart
Vorsitzende der BG Wien



Ihr
Mag. Gottfried Hofmann
Stellvertreter der Vorsitzenden



Das geistliche Wort

von Sr. Katharina Deifel OP



Der Advent schaut in zwei Richtungen: zurück auf die EIPHANIE und nach vorne auf die PAROUSIE.

Der retrospektive Aspekt, der Rückblick, erinnert uns daran: Wenn ein geistiger, unendlicher, vollkommener GOTT Sich in der materiellen, endlichen, unvollkommenen Schöpfung offenbaren will, muss Er Sich



auf deren Niveau begeben: Der Schöpfer muss Geschöpf werden

- Die dichteste Form von GOTTES Verleiblichung in der Schöpfung ist JESUS CHRISTUS – er ist das „Ur-Sakrament“
- Nach dem Aufhören der leiblichen Gegenwart JESU (Auferstehung / Himmelfahrt) muss sich die Präsenz GOTTES fortsetzen: Kirche als Leib CHRISTI ist oder sollte sein das „Grund-Sakrament“. In ihr sollte sich die Liebe GOTTES weiter in der Geschichte verleiblichen.

Die Geschichte ist von GOTT her HEILSGeschichte: GOTT plant jeden in ein Paradies - wir werden daraus vertrieben / vertreiben uns selbst daraus – unser Leben ist die Chance, in ein noch herrlicheres Paradies zurückzukehren. Das führt zum prospektiven Aspekt des Advents, zur Parousie. Parousie heißt nicht „Wiederkunft“, sondern das Offenwerden der Gegenwart GOTTES:

- Die Vollendung wird nicht bloß den „vernunftbegabten“ Menschen, sondern die gesamte Schöpfung betreffen: Was GOTT geschaffen hat, kann nicht ins Nichts versinken, sondern nur verwandelt werden. (Röm 8)
- Die endgültige Zukunft ist weder bloße Verlängerung des irdischen Daseins noch

etwas, was mit der Gegenwart nichts zu tun hätte – sondern Verwandlung des endlichen, zeitunterworfenen irdischen Lebens in seine unendliche, zeitüberhobene, vollkommene Ganzheit.

- Daher wird das Heil, die Ganzheit, die Vollendung zukünftiges Geschenk GOTTES, doch nicht ohne Zutun des Menschen sein. Das befreit uns einerseits von Leistungsdruck, andererseits von Laschheit: wir können und sollen gleichsam die Bausteine liefern, die GOTT zur Vollendung fügen wird.
- Die Bibel beschreibt die Vollendung als Rückkehr in ein neues, vollkommenes Paradies

Für unsere Lebenspraxis ist daher die Frage wesentlich: Wie werde ich ein adventlicher Mensch? Durch Hören auf die je eigene BERUFUNG, in das verlorene Paradies zurückzukehren: wir müssen lernen zu GLAUBEN - uns in GOTT zu verwurzeln. Hilfen dazu: Begegnung mit Natur und Kunst, Begegnung mit Mitmenschen, das Meditieren der Schrift und last but not least das Gebet und die Sakramente.

Das Weihnachtsevangelium ist revolutionär...ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll. Heute ist in der Stadt DAVIDs der Retter geboren: Er ist der MESSIAS, der HERR (Lk 2,11):

Durch die Übertragung der Kaisertitel auf das Kind in der Krippe wird die Gabe der Menschwerdung an uns zu einer Aufgabe für uns. Damit wird jeder Mensch, der diese Botschaft hört, bis ans Ende der

Advent: Warten worauf?

Zeit vor eine Grundentscheidung gestellt – ob Er sein Leben auf GOTT ausrichten will oder auf einen irdischen Machthaber. Und diese Grundentscheidung kostete / kostet zahllosen Menschen das Leben . – Und für eine Grundentscheidung, die das Leben kosten kann, wird Frieden verheißen? Gemeint ist nicht der irdische Friede als vorläufiger Nicht-Kriegszustand, sondern Schalom ein umfassender Heilzustand zwischen GOTT und Schöpfung. Aber dieser Heilzustand wird als GOTTES Geschenk, nicht als Leistung des Menschen gesehen (am schönsten wohl Offb 21). Da aber jede Gabe GOTTES sekundär auch eine Aufgabe für den Menschen ist, sollen wir Schalom als Richtziel unserer Bemühungen sehen.

Gemäß der Statuten der BG hat die Generalversammlung, wie schon auf Seite 1 erwähnt, am 27.10.2010 für eine Funktionsperiode von drei Jahren aus dem Kreis der Mitglieder des Gruppenrates die Vorsitzende Monika Liebhart und den Stellvertreter Mag. Gottfried Hofmann gewählt. Auch an dieser Stelle will sich die Berufsgemeinschaft bei all jenen bedanken, die sich an der Generalversammlung und der damit verbundenen Wahl beteiligt haben.

Neben der Neuwahl des Vorstands und eines Vortrags von Sr. Katharina Deifel wurde auch an verdiente Helfer und Unterstützer der Berufsgemeinschaft im Rahmen der Generalversammlung gedacht: Christiane Loy, Christoph Liebhart und Mag. Johannes Idinger überreichten Mag. Sylvia Knie-

hinter Ihnen“, so Kardinal Schönborn. Das schließe nicht aus, dass es auch im Religionsunterricht manches zu verbessern gibt und dass kritische Stimmen ernst genommen werden müssen.

Es gehe ihm um ein „Wort der Ermutigung“, betonte der Wiener Erzbischof und erinnerte zugleich daran,

Schönborn: Ich stehe hinter den ReligionslehrerInnen

was in der ersten Jahreshälfte mit der Missbrauchsdebatte über die Kirche hereingebrochen war. Ihm persönlich sei es schlecht gegangen in dieser Situation, aber die Religionslehrerinnen und -lehrer seien im Religionsunterricht und im Klassenzimmer noch viel direkter mit den kritischen Anfragen konfrontiert gewesen. Im Schulbereich sei freilich schon seit Jahren umsichtig gehandelt worden, um Missbrauch zu vermeiden. Zugleich sei er dankbar, dass Waltraud Klasnic die Aufgabe übernommen habe, die „unabhängige Opferschutzanwaltschaft“ zu leiten, so Kardinal Schönborn.

In den letzten Jahren sei das Thema Religion immer zentraler geworden, sagte der Wiener Erzbischof: „Das gehört im Bewusstsein vieler Menschen viel mehr zum Leben als wir es vielleicht selber annehmen, auch wenn es nicht in den Formen der kirchlichen Gemeinschaft gelebt wird“. Der Religionsunterricht habe vor diesem Hintergrund einen „viel sichereren Platz als oft angenommen“.

Zugleich dürfe man sich aber nicht mit einer „banalen Zivilreligion“

zufrieden geben, „die für alle passt und niemandem weh tut“. Das Herausfordernde des Evangeliums sei heute viel mehr gefragt, betonte Kardinal Schönborn.

In diesem Sinn mache es nachdenklich, was die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel vor kurzem gesagt habe: Nicht zu viel über christliche Leitkultur und die Beiträge des Christentums zur Identität diskutieren, sondern einfach wieder das Christentum authentisch leben und es fröhlich und gelassen verkünden.

Bei dem Gottesdienst überreichte der Wiener Erzbischof jungen Religionslehrerinnen und -lehrern die Dekrete, mit denen ihnen die kirchliche Lehrerlaubnis („missio canonica“) erteilt wird.



wasser, Martha Finger, Hannelore Lorenz, Friedrich Posch und Dr. Hans Hausreither eine Urkunde und ein Anerkennungsgeschenk.

Im Laufe des Nachmittags fand auch der traditionelle Gottesdienst mit Kardinal Schönborn statt. Bei der Messfeier mit Religionslehrerinnen und -lehrern betonte Kardinal Christoph Schönborn im Wiener Stephansdom, dass das Thema Religion trotz aller Kritik ein „ganz zentrales Thema der Gesellschaft“ ist. Der Wiener Erzbischof dankte den Religionslehrern für ihren Dienst - „unbeschadet der Äußerungen mancher Internet-Blogs“, wie es in einer Aussendung des Pressedienstes der Erzdiözese Wien am Freitag hieß. Die Religionslehrer hätten in den letzten Jahren vielen Schwierigkeiten getrotzt oder sie einfach durchgetragen. „Ich stehe



Doris Knecht schrieb am 15.11. in ihrer täglichen Kolumne in der Tageszeitung „Kurier“, dass sie die Reduktion bzw. Streichung des RU zugunsten von Bewegung und Sport verlange. (<http://kurier.at/interaktiv/kolumnen/2050147.php>)

Die FCG - ARGE Religion hat Frau Knecht und dem Kurier mit untenstehendem Brief geantwortet:

Sehr geehrte Frau Knecht,
in Ihrem Kurier-Beitrag „Sport? Muss nicht sein“ vom 15.11.2010 verlangen Sie, dass der Religionsunterricht durch Bewegung und Sport gleichsam ersetzt wird.

Als ARGE Religion der Fraktion Christlicher GewerkschafterInnen in der Gewerkschaft PflichtschullehrerInnen (GÖD) treten wir dieser Forderung entschieden entgegen. Da ReligionslehrerInnen im Pflichtschulbereich laut Gesetz LehrerInnen einzelner Gegenstände sind und damit ausschließlich den Gegenstand Religion unterrichten dürfen, würden durch die von Ihnen angedachte Maßnahme bundesweit bis zu zehntausend (!) ReligionslehrerInnen aus ihrem Beruf gedrängt.

Wir lehnen Ihr unsoziales Verlangen ab, da wir ein Ausspielen von Bewegung und Sport-LehrerInnen gegen ReligionslehrerInnen für schädlich halten.

Weiters verstehen wir nicht, warum Sie als unabhängige Journalistin das Unterrichtspflichtfach Religion verächtlich machen. An Religionsfeindlichkeit Ihrerseits wollen wir nicht glauben.

Wir klären Sie daher gerne darüber auf, dass für die Qualität des Religionsunterrichts vielmehr die geringen Abmeldezahlen vom Religionsunterricht sprechen: Die Zahl der SchülerInnen, die sich vom z.B. katholischen Religionsunterricht befreien lassen, liegt bundesweit seit Jahren um die fünf Prozent, etwa 40 % aller SchülerInnen ohne religiöses Bekenntnis nehmen am katholischen Religionsunterricht als Freigegegenstand teil.

Werte, Tradition und der Glaube verlieren in unserer schnelllebigen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung und an Raum in unserem Alltag. Der Religionsunterricht übernimmt mittlerweile vieles von dem, was früher in der Familie gepflegt und gelebt wurde. Darum stellt dieser auch einen wichtigen Bestandteil der Arbeit und des Zusammenlebens in der Schule dar. Begriffe wie Nächstenliebe, Schöpfung, Bibel oder auch das Kennenlernen von anderen Konfessionen bringen nicht nur einen offenen Zugang zu unserem Glauben, sondern erweitern auch das Allgemeinwissen der SchülerInnen. Vorurteile können abgebaut werden, Konflikte, vor allem im sozialen Bereich, können in diesem Rahmen in Ruhe besprochen werden. Tradition und religiöse Feste können gelebt und erlebt werden.

Wir hoffen daher zukünftig auf eine ausgewogene journalistische Arbeit, wie wir sie über weite Strecken vom Kurier gewohnt sind.

Mit freundlichen Grüßen
Mag. Johannes Idinger

Christoph Liebhart, Dipl.Päd

Wir wollen uns bei all jenen KollegInnen bedanken, die unsere Initiative mit ihren Mails an Frau Knecht unterstützt haben. Das hat dazu geführt, dass Frau Knecht dem Religionsunterricht 2 weitere Beiträge gewidmet hat: <http://kurier.at/interaktiv/kolumnen/2052378.php> und <http://kurier.at/interaktiv/kolumnen/2050694.php>

Impressum

„Brennglas“ erscheint 2x jährlich als Printversion und 2x jährlich online für die Mitglieder der BG kostenlos.

Herausgeber, Medieninhaber, Redaktion:
Berufsgemeinschaft der Laienkatecheten der
Erzdiözese Wien

Vorsitzende: Christiane Loy.

Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 3/4.

Bankverbindung: Konto-Nr. 234963 bei
Schellhammer & Schattera, BLZ 19190.

Verlagspostamt
1010 Wien

P.b.b. Zul.-Nr.
02Z033546M